

Im Schatten der Nacht

Von BlackDuck

Kapitel 18: Gefühlswirrwarr und Lauschaktionen!

Seto weiß um ehrlich zu sein nicht wie er es in sein Bett geschafft hat. Doch als er am nächsten Morgen in eben diesem erwacht, trifft ihn fast der Schlag. Er hat jetzt doch nicht wirklich....? Oh, mein Gott er hat dem Köter einen geblasen, damit dieser ihn nimmt. Hart trifft ihn kaum dass er wach geworden ist diese entsetzende Erkenntnis und er reißt regelrecht seine Augen auf. Voller Schmach, macht er deswegen etwas. Was vollkommen untypisch für ihn ist. Verzweifelt vergräbt er sein Gesicht in den Kissen auf dem er liegt und schreit seine ganzen verwirrten Gefühle gedämpft dagegen. Wie kann er nur so etwas Erniedrigendes machen. Da war der Albtraum als der Vampir ihm einen Blowjob verpasst hat doch so einiges angenehmer, als diese Schmach. Wie konnte er nur darauf eingehen? Hat er jetzt endgültig seinen Verstand verloren. Sein nicht gerade wenig schmerzender Hintern, beweist ihm dazu auch noch aufdringlich dass dies leider keine Halluzination oder etwas in der Art war. Mittlerweile ist er wirklich vom Pech gesegnet. Doch plötzlich springt die Tür auf und ein kleiner Wirbelwind kommt aufgebracht in sein Zimmer gerannt. Mit einem Sorgenvollen „Ist alles in Ordnung Seto? Warum hast du geschrien?“ begrüßt ihn sein kleiner Bruder. Eigentlich kann er das jetzt nicht gebrauchen, dass dieser merkt wie schwach und elend er sich fühlt. Vollkommen in sich zusammengesunken, dreht er etwas den Kopf um in das sorgenvolle Gesicht des Kleineren zu blicken, der ihn jetzt erst Recht entgeistert anstarrt. Die piepsig erschrockene Stimme, die dazu noch erklingt, hallt dabei auch noch viel zu schrill in seinen Kopf.

„Oh mein Gott, Seto! Du hast da Blut an deiner Kehle! War Joey etwas hier? Hat er dir irgendwas getan?“ Und ob der Kläffer ihn etwas getan hat. Dieser hat ihn immerhin um seinen Verstand gebracht, indem er ihn gefickt hat. Doch das kann er dem Minderjährigen wohl schlecht an den Kopf werfen, weswegen er etwas ganz anderes sagt. „Wheeler war wie man sieht gestern nochmal da, aber mach dir nicht zu viele Sorgen deswegen!“ Empört blicken ihm große Kinderaugen entgegen, was sein Inneres dazu veranlasst sich wenigstens etwas zu beruhigen. Mokuba gibt ihm gerade einfach wieder das Gefühl er selbst zu sein und das obwohl er sich wirklich beschissen fühlt. „Aber ich mach mir Sorgen! Dass kann Joey doch nicht dauernd mit dir machen!“ Doch sieht er auch wie unsicher der Jüngere beim Reden ist, wobei er nicht übersehen kann das dessen Augen noch gerötet vom vielen Weinen sind. Er will gar nicht wissen wie lange der Kleinere gestern noch Tränen vergossen hat, was ihn wieder etwas unwohler fühlen lässt. Kann sich sein Gefühlsleben gerade nicht auch mal entscheiden, denn mit so vielen Umschwüngen kann er eindeutig nicht umgehen. Trotzdem erhebt er streng die Stimme, um den Anderen etwas zu Recht zuweisen.

„Die Sache zwischen dem Köter und mir ist jetzt nicht von Belang! Wie geht es dir mittlerweile? Ich habe mir gestern wirklich Sorgen um dich gemacht, da du dich in dein Zimmer gesperrt hast und mich nicht reinlassen wolltest!“ Er hofft wirklich dass sein Bruder merkt, dass er über das Thema Wheeler keinen Ton mehr hören will. Es genügt doch schon dass er gleich wieder zur Schule und sich mit diesem blonden Etwas auseinandersetzen muss. Irgendwo in ihm drin erklingen aber dann auch die letzten Worte von diesem und wenigstens etwas Erleichterung macht sich in ihm breit. Immerhin hat der Köter gesagt, dass dieser jetzt warten wird bis der Jungunternehmer auf ihn zukommt. Da kann dieser verlauste bekloppte und nervige Straßenköter warten bis er grau wird. Denn er hat eindeutig nicht vor auf den Vampir zuzugehen.

Doch der Schwarzhaarige erntet wieder seine Aufmerksamkeit, da dieser etwas kleinlaut klingend die Stimme erhebt. „Mir geht es besser, auch wenn ich noch nicht ganz entschieden habe was ich machen werde! Vielleicht kann ich Joey ja auch überreden dass er dich in Ruhe lässt und dann wäre doch alles wieder in Ordnung!“ Zumindest ein wenig kann er verstehen dass sich der Jüngere dies wünscht. Doch nachdem was er weiß wird sein Mitschüler ihn ganz bestimmt nicht in Ruhe lassen. Außerdem wenn es stimmt was dieser zu diesem Schwur alles gesagt hat, dann würde er wahnsinnig werden wenn der Andere ihn in Ruhe lässt. Nur will er dies nicht wirklich wahrhaben und hat auch Bedenken, dass der Vampir sich auf so eine Bitte des Kleineren einlassen würde. Am liebsten würde er seinen Kopf wieder in sein Kissen vergraben und niemand mehr zu Gesicht bekommen. Doch er weiß, dass so eine Aktion Moki verletzen würde und redet deswegen einfach wieder. „Wheeler wird nichts an der Sache ändern und er hat auch behauptet, dass es sogar unmöglich ist! Wenn du trotzdem noch mal mit ihm reden willst, mach das bitte übers Telefon, damit ich mir keine Sorgen machen muss! Denn ich ahne, dass du dir trotz allem was ich dir gesagt habe auch seine Version der Geschichte anhören wirst und ich kann mir denken dass er dir sogar erzählen würde, wie er zu einem Vampir geworden ist!“ Mit großen Augen wird er jetzt auch wieder sorgenvoll angeschaut. Anscheinend hat der Kleine wirklich ein wenig gehofft, dass man diese Sache mit dem Schwur wieder ändern kann. Um ehrlich zu sein hatte er, dass ja auch gehofft und seine Hoffnung wurde da auch ziemlich schnell erschlagen. Selbst wenn es gehen würde, hätte der Andere den Schwur nicht wieder gelöst. Das kann er ja so genau sagen, da er dies sehr deutlich aus dem Mund des Kläffers gehört hat.

Nur jetzt will er eindeutig nicht mehr so viel darüber nachdenken und erst Recht nicht reden. Deswegen scheucht seinen Bruder, mit der Begründung dass sie bald zur Schule müssen, aus dem Zimmer. Alles andere vergeht eher schleppend für Seto, denn selbst nach einer warmen Dusche sowie seinem Morgenkaffee fühlt er sich nicht wirklich fit. Sein Hintern schmerzt beim Sitzen, sein Leib wäre am liebsten wieder schlafend im Bett und sein Verstand will einfach nicht so richtig funktionieren. Die Situation mit dem Vampir macht ihn einfach nur fertig. Es würde ihn nicht mal mehr wundern, wenn er wegen alle dem noch zusammenklappt und in einem Krankenhaus aufwacht. Eindeutig hat er so einige Gründe um seinen verhassten Mitschüler die Pest an den Hals zu wünschen. Nur sagt ihm seine Logik direkt, dass diese Krankheit wahrscheinlich nicht mal irgendwelche Auswirkungen auf den Anderen hätte. Trotz seiner Verzweiflung verhält er sich wie immer, als er einige Zeit später an seiner Schule ankommt. Wie als ob ihn keine Sorgen plagen, steigt er elegant aus seiner

Limousine und ist dabei so kalt wie eh und jäh. Niemand bemerkt seine innere Unruhe, weswegen er eindeutig froh ist dass er sich selbst so unter Kontrolle haben kann. Leider muss er gestehen dass dies derzeit nicht der Fall ist, wenn ein gewisser blonder Köter in seiner Nähe ist. Nur würde er das nie im Leben laut sagen, wobei er dies nicht mal denken sollte. Immerhin hat sein persönliches Problem seit neustem die Fähigkeit in seinen Kopf herum zu wühlen. Im Klassenzimmer ist er wirklich mehr als froh, dass Wheeler diesmal nicht vor ihm da ist und er deswegen auch etwas entspannen kann. Um sich von dem ganzen Chaos in seinem Leben abzulenken, packt er seinen Laptop aus, um wie sollte es anders sein daran zu arbeiten. Es dauert nicht mal lange bis einige seiner Klassenkameraden nach und nach eintrudeln. Dabei kann er innerlich sogar erleichtert ausatmen, da keiner vom Kindergarten so früh den Raum betritt.

Dieser tanzt auch erst kurz vor Unterrichtsbeginn ins Klassenzimmer, wobei leider auch der Blondschoopf dabei ist. Irgendwie ist er froh, dass die wieder braunen Augen ihn nicht mal mit einem Blick beachten. Anscheinend hält der Kläffer sein Wort und lässt ihn in Ruhe, bis der Brünette auf ihn zukommt. Doch wie schon gedacht, da kann dieser lange drauf warten. Der Vampir soll ihn ruhig ignorieren und mit Nichtbeachtung strafen, dass macht ihm nichts aus. Das bei diesem Gedanken seine Hände leicht anfangen zu zittern, ignoriert er einfach gekonnt oder eher gesagt schiebt er es mit der Ausrede beiseite, dass er einfach nur Erschöpft ist. Bald darauf erscheint auch ihre Lehrerin, weswegen auch der Unterricht beginnt. Doch da brauch er nicht mal wirklich aufzupassen. Immerhin weiß er schon alles was die Lehrerin da an der Tafel von sich gibt. Nur kann er es irgendwie nicht ignorieren, dass der Köter sich etwas mehr als sonst am Unterricht beteiligt. Immer wieder mal hebt sich die blasse Hand, weswegen seine blauen Augen darauf dauernd skeptisch in diese Richtung schauen. In der ersten Pause dagegen scheint alles wie immer zu sein. Die Schüler tummeln sich auf dem Schulhof. Albern, kichern und strapazieren dadurch seine sowie so schon angespannten Nerven. Auch der Kindergarten macht wieder irgendwelche Blödeleien, wobei der Blonde mal wieder absolut im Mittelpunkt steht. Wie der den Anblick dieses Straßenköters doch hasst. Früher war er einfach nur genervt von dessen Art, doch mittlerweile ist es in richtigen Hass umgeschlagen. Kein Wunder, seiner Meinung nach. Denn sein Mitschüler hat immerhin die neue Obsession entwickelt ihn zu quälen. Leider muss er nach einer Weile bemerken, dass seine blauen Saphire öfter als nötig zu seinem Peiniger wandern und er sich sogar fragt wie lange dieser es aushält ihn nicht zu beachten. Doch er tut es erst Mal damit ab, dass er einfach auf der Hut sein will. Denn der Andere ist einfach zu unberechenbar geworden und da kann man nicht vorsichtig genug sein.

Trotzdem empfindet er es als ungewöhnlich, dass die braunen Augen nicht mal für einen kurzen Augenblick in seine Richtung schauen. Früher hat er es immerhin immer geschafft mit seiner bloßen Existenz einen kurzen Blick von ihnen zu bekommen. Auch wenn dieser Blick meist wütend, ab neigend oder einfach nur verletzt gewirkt hat. Ihm ist ja auch bewusst dass er den Kläffer mit seinen Worten genau da getroffen hat, wo es wirklich weh tut. Er hat den Anderen immer als Fußabtreter benutzt und es hat ihm bis heute nie leidgetan. Doch mittlerweile hat sich das Blatt ja eindeutig gewendet. Jetzt ist er der Leidtragende, wobei der Vampir der Pein bringende ist. Bei den nächsten Schulstunden bekommt er dann immer noch kein bisschen Aufmerksamkeit von seinem Mitschüler, was ihm ungewöhnlicher Weise ein unangenehmes Gefühl beschert. Er würde zwar nicht sagen, dass er dadurch

irgendwelche Schmerzen hat oder so etwas ähnliches. Es ist einfach das sich in seinem Inneren ein dumpfes Ziehen ausbreitet. Noch dazu wollen seine Hände mittlerweile gar nicht mehr aufhören leicht zu zittern, was nach und nach sich sogar verstärkt. Um die ganze Sache dann auch noch abzurunden merkt er einen hauchzarten Schweißfilm auf seiner Stirn und das alles verwirrt ihn. Er versteht einfach nicht wieso er so unruhig wird oder warum er mittlerweile wirklich viel zu oft zu dem Braunäugigen guckt. Tief in sich drin stört ihn sogar die Nichtbeachtung, die er bekommt. Eigentlich müsste er doch froh sein, dass der bescheuerte Kläffer ihm nicht auf die Pelle rückt. Denn dadurch hat er ja seine wohlverdiente Ruhe und wird auch nicht weiter gequält. Als ihn der Lehrer dann auch noch wegen seinem blassen Gesicht anspricht, fühlt er sich innerlich von sich selbst verraten. Trotzdem faucht er sofort den Pädagogen mit seiner schneidenden Stimme an, dass dieser ihn in Ruhe lassen soll und das Befohlene wird sogar ausgeführt. Doch nicht mal dann als alle anderen Klassenkameraden kurz verwundert in seiner Richtung schauen, blickt der Vampir für eine Sekunde in seine Richtung.

Am liebsten würde er dem Blonden für dieses ganze Gefühlswirrwarr einfach nur zur Schnecke machen. Doch mit so einer Aktion mitten im Unterricht würde er sich eindeutig zum Affen machen. Deswegen brummt er nur innerlich und versucht sich weiter mit seiner Arbeit abzulenken. Leider funktioniert dies nur mäßig, da seine Augen trotzdem bis zur Mittagspause immer wieder zu dem blonden Schopf blicken. Aber als es dann auch endlich zur Pause klingelt ist er froh aus dem Klassenraum zu kommen. Er entscheidet sich auf dem Schulhof nach einem entlegenen Plätzchen zu suchen, an dem er seine Gedanken wieder etwas ordnen und auch seinen Körper wieder unter Kontrolle bringen kann. Warum er dafür nicht aufs Dach geht, weiß er nicht so genau. Aber vielleicht ist ihm auch einfach das Risiko zu groß, dass er dort wieder alleine auf den Köter trifft. Schnell hat er aber auch einen Platz für sich gefunden, denn es gibt eine Bank auf dem Hof die eher in Vergessenheit geraten ist. Seiner Meinung stammt diese Sitzgelegenheit noch aus den Urzeiten, da sie nicht mal mehr sonderlich stabil aussieht. Doch dies wird genügen, da sie sich hinter einigen Büschen und Bäumen befindet, wodurch der Blick auf ihn versperrt ist. Zwar hat er seinen Laptop dabei, aber sobald er sitzt hat er keine Lust auf die Tastatur einzuhämmern. Dass kann er im Unterricht noch genug machen und entscheidet sich erst Mal einfach auszuruhen. Kurz schließt er selbst seine blauen Seelenspiegel, wobei er sich zurück gegen die Lehne der Bank lehnt. Der angenehm leicht frische Wind fühlt sich irgendwie herrlich auf seiner blassen Haut an, wobei auch die Schweißperlen etwas getrocknet werden. Immerhin ist es Frühling und diese Mischung aus frische und wärme ist einfach wohltuend. Auch wenn man es ihm nicht zutraut mag er diese Jahreszeit. Immerhin ist es dann nie so stickig wie im Sommer, so verregnet wie im Herbst oder einfach nur zu kalt wie im Winter. Zwar verbringt er die meiste Zeit immer im Büro, doch im Frühling geht selbst er manchmal raus um sich einen freien Kopf zu schaffen.

Nur erntet dann ein Gespräch seine Aufmerksamkeit, was auf der anderen Seite des Gestrüpps geführt wird. Sofort lauscht er da er seinen Namen hört sowie die Stimme von Gardner erkennt. „Findet ihr auch dass sich Kaiba heute irgendwie merkwürdig verhält?“ Der Kindergarten muss sich zu seinem Verdruss gerade den Ort aussuchen, wo er sich eher vor einem ihrer Mitglieder verstecken will. Zwar würde er es offen nie zugeben, aber er wollte sich nicht noch mehr dessen Anwesenheit antun, da er an

dem Blonden einfach nur verzweifelt. Jetzt muss er sich auch noch ein bescheuertes Gespräch anhören, da er ganz bestimmt keine Anstalten machen wird sich bemerkbar zu machen. Doch dann antwortet auch schon Taylor auf die Frage, wobei das Gesagte sogar etwas übereifrig klingt. „Der Meinung bin ich auch! Normalerweise vergeht kein Tag an dem er keinen blöden Spruch bei uns ablässt und vor allem Joey kann er nie in Ruhe lassen! Da ist es fast schon erfrischend, dass er mal sein großes Schandmaul hält!“ Innerlich muss er wegen dieser Aussage schnauben. Wenn dieser Idiot wüsste, warum er sich so verhält, würde sich der Kindergarten wünschen er würde sie wieder fertig machen. Die würden doch alle umkippen, wenn sie erfahren würden was derzeit zwischen ihm und dem Kläffer abläuft. Oder eher gesagt würden sie vom Glauben abfallen.

Doch die nächste Stimme lässt wieder eine Gänsehaut auf seinen Körper erscheinen und ein schauern geht ihm durch Mark und Knochen. Immerhin darf er jetzt die Stimme seines mittlerweile meist gehassten Mitschülers hören, die sogar etwas belustigt klingt. „Was sollte den mit dem Geldsack sein? Der ist doch genau so arrogant wie immer! Ignoriert alle in der Klasse, da er sie seiner Meinung nach für nichts wert sind und schnauzt sogar die Lehrer an! Also vielleicht hat der Typ nur zu viel gearbeitet, weswegen er keinen Bock hat sich mit dem Fußvolk abzugeben!“ Diese Worte machen ihn aber auch sofort wieder wütend. Vor allem da sich der eben noch Sprechende derzeit für etwas Besseres hält und an seinem Zustand sogar schuld ist. Außerdem hat Seto an diesem Wochenende kaum gearbeitet, wobei der Blonde dies ja sogar weiß. Immerhin hat dieser ihn die letzten Tage auch in Anspruch genommen und ignoriert ihn heute unerhörter Weise. Nur scheint die schizophrene Seite von Muto nicht derselben Meinung wie der Blonde zu sein. Denn dieser erhebt jetzt skeptisch die Stimme und was der älteste Kaiba da hört schmeckt ihm so gar nicht. „Kaiba verhält sich merkwürdig und dass kann nicht nur an Überarbeitung liegen! Außerdem schaut er immer wieder zu dir, Joey! Das muss dir doch aufgefallen sein, da er wirklich schon zu penetrant für seine Verhältnisse in deine Richtung schaut! Auch kann ich seinen Blick nicht wirklich deuten, denn auch wenn er wütend geschaut hat, lag darin noch irgendetwas dass ich nicht verstehe!“ Warum muss dieser gefälschte Pharaon verschnitt ihn auch so genau beobachten. Oder liegt es daran, dass dieser zurzeit skeptisch gegenüber dem Köter ist und dabei seine Blicke bemerkt hat. Egal was es ist er muss sich nach der Pause anstrengen nicht dauernd zu dem Blonden zu starren. Wenn dies noch mehr in der Klasse auffallen sollte, wäre dies einfach eine zu große Schmach. Es ist schon schlimm genug, dass der Kindergarten jetzt davon weiß.

Zu seiner Freude macht der Kläffer etwas, das er nicht erwartet hat. Denn dieser gibt sofort Kontra und versucht diese Aussage des angeblichen uralten Geist aus Ägypten zu widerlegen. „Kaiba würde doch nie im Leben so viel Aufmerksamkeit an mich verschwenden! Dass musst du dir eingebildet haben Atemu! Immerhin bin ich für den Arsch nur ein wertloser Köter und da ist es doch unmöglich dass dieser mich anstarrt!“ Auch Taylor unterstützt sofort die Worte seines Kumpels, indem er augenblicklich ebenfalls wieder etwas dazu sagt. „Da muss ich Joey Recht geben! Zwar finde auch ich das Kaiba sich merkwürdig verhält, doch der würde doch nie Joey anstarren! Das hört sich nämlich so an als wäre er ein verliebtes Schulmädchen und das ist er ganz bestimmt nicht! Erst recht nicht bei unserem Joey!“ Er fragt sich trotzdem was dieser bescheuerte Vergleich soll. Er ist ganz bestimmt nicht in diesen verlausten Idioten

verknallt und so etwas Unwahrscheinliches würde in tausend Jahren nicht geschehen. Außerdem hat er überhaupt in seinem Leben nicht vor sich zu verlieben. So einen Schwachsinn braucht er nicht und es gibt nur einen Menschen auf der Welt, der für ihn wichtiger als er es sich selbst ist. Nämlich Mokuba. Da wird niemals eine weitere Person einen Platz in seinem Herzen bekommen und schon gar kein Joey Wheeler. Erst Recht nicht nach dem was dieser sich in der letzten Zeit leistet.

Aber der Pharao hat sofort wieder Einwände, die diesmal nicht mal nur ihn betreffen. „Ich habe mich nicht geirrt! Kaiba hat zu Joey gestarrt, aber ich finde nicht nur er verhält sich merkwürdig! Eigentlich wärst du doch der erste der irgendwas sagen würde, wenn sich Kaiba irgendwie merkwürdig verhält und wegen deiner Neugierde sogar versuchen würdest herauszufinden was mit ihm los ist! Also denke ich sogar dass du weißt was los ist und es wegen irgendetwas nicht sagen willst! Außerdem bist du zurzeit sowie so etwas anders als sonst, Joey! Erst fehlst du länger in der Schule ohne uns Bescheid zu sagen, dann bist du nur noch pünktlich zum Unterrichtsbeginn da und beteiligst dich sogar daran! Nicht zu vergessen dass du mittlerweile weniger als üblich isst!“ Oh, jetzt ist er mal gespannt wie der Köter sich da raus redet. Innerlich freut er sich diebisch, dass dieser Schizophrene den Anderen so in die Enge treibt. Anscheinend ist der Idiot doch zu etwas zu gebrauchen und er kann nicht anders als fies zu grinsen. Dass geschieht diesen untalentierten Dilettanten ganz recht. Knurrend erklingt dann auch dessen Stimme und man hört sofort heraus dass der Vampir auf hundert achtzig ist. „Weißt du was Atemu? Du nervst mich langsam. Dieses Thema haben wir schon letzte Woche durchgekaut und ich habe langsam wirklich keinen Bock mehr dauernd mit dir zu diskutieren! Ja, ich weiß was mit Kaiba los ist und es hat sogar wirklich etwas mit mir zu tun! Nur geht es niemand etwas an was ich mit den Großkotz zu schaffen habe, also halte dich da endlich raus!“ Automatisch ist sein Körper bei diesen wütenden Worten erzittert und er betet innerlich dass der Andere gerade nicht noch mehr ausplaudert.